

# Konzeption

Intensive Sozialpädagogische Einzelfallhilfe und Familienbegleitung (ISE)

*Der Mensch, der*

*den Berg versetzte,*

*war derselbe,*

*der anfang,*

***kleine Steine wegzutragen.***

***Altes chinesisches Sprichwort***

## **Präambel:**

Das Angebot der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelfallhilfe und der Familienbegleitung richtet sich an Kinder, Jugendliche und deren Familien.

In diese Konzeption fließen - neben den fachlichen Aspekten - unsere Erfahrungen aus unserer langjährigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, unterschiedlichsten familiären Systemen und deren Nöte und Schwierigkeiten aber auch Kräfte und Fähigkeiten mit ein. Wir versuchen mit unserem Arbeitsansatz eine fachlich und inhaltlich qualifizierte Antwort auf die vielfältigen und komplexen Problemlagen der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien und auf die Bedürfnisse und Erwartungen der uns beauftragenden Sozialen Dienste zu geben.

Die Hilfe ist als ambulantes Angebot konzipiert und kann unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Status in Anspruch genommen werden. Es handelt sich um eine bedarfs- und zielorientierte, passgenaue, zeitlich befristete Unterstützung für Kinder/Jugendliche und/oder deren Familien, die sich in problembeladenen und krisenhaften Situationen befinden.

Ziel der Hilfe ist es, diese Kinder/Jugendlichen und ihrer Familien dabei zu unterstützen, ihre individuellen und familiären Ressourcen wieder zu entdecken und zu entwickeln und sie zu befähigen, Krisen zu überwinden und ihre Probleme zunehmend selbst zu lösen.

Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen und Zielen der Kinder, Jugendlichen und deren Familien.

Basis unserer Arbeit sind systemische Sichtweisen und Grundhaltungen.

Dies bedeutet für uns:

- Wir begegnen Kindern und Eltern mit Respekt und einer wertschätzenden Grundhaltung.
- Wir orientieren uns an den Ressourcen der Kinder, Jugendlichen und Familien. Unsere Devise lautet: die Stärken stärken und die Schwächen schwächen.
- Wir gehen in der Arbeit mit Eltern davon aus, dass Eltern ihren Kindern gute Eltern sein möchten.
- Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch grundsätzlich die Fähigkeit und das Bedürfnis zur Weiterentwicklung besitzt.
- Wir sind davon überzeugt, dass jedes menschliche Handeln Sinn macht.
- Wir richten in unserer Arbeit den Blick nicht nur auf den Symptomträger sondern auf das ganze System. Auch bei der Arbeit mit Einzelpersonen nehmen wir das ganze Familiensystem mit in den Blick und versuchen, vor diesem Hintergrund die Sinnhaftigkeit der Symptomatik zu verstehen.
- Wir arbeiten primär aktivierend mit Familien und Einzelpersonen. Wenn zu Beginn einer Hilfe in manchen Fällen auch kompensatorische Unterstützung von Nöten ist, so ist es dennoch stets unser Bestreben, Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren und unsere Klienten zu befähigen, ihre Probleme zunehmend selbst zu bewältigen.

## **1. Zielgruppe:**

ISE ist ein Angebot für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die sich in besonders belasteten Lebenssituationen befinden.

Diese Belastungen können sich auf unterschiedliche Art und Weise und in unterschiedlichen Ausprägungen zeigen, entsprechend gestaltet sich dann auch die Hilfeform.

ISE differenziert sich im Wesentlichen in zwei Grundformen aus:

### **1.1. Einzelfallbezogene ISE:**

Diese Hilfeform wendet sich in der Regel an junge Menschen zwischen 16 und 21 Jahren, die in besonders ausgeprägten Lebenskrisen stehen und einer Vielzahl negativer Lebenserfahrungen ausgesetzt sind und waren. Die persönliche Biografie dieser jungen Menschen ist geprägt durch Erfahrungen von Vernachlässigung, Gewalt, des sexuellen Missbrauchs, ökonomischer und emotionaler Unterversorgung aber auch zuweilen vom Phänomen einer „Wohlstandsverwahrlosung“, d.h. junge Menschen, die aus einem Herkunftsmilieu stammen, das zunächst nicht einer besonderen gesellschaftlichen Problemgruppe zuordenbar ist.

Die o.g. Erfahrungen prägen die jungen Menschen und führen oft zu stark abweichendem Verhalten, z.B. in Hinsicht auf Suchtmittelmissbrauch, Prostitution, Schul-, Arbeits- oder Ausbildungsverweigerung, Obdachlosigkeit, Delinquenz, Aggressivität, sowie Formen von Selbst- und Fremdgefährdung. Häufig lehnen diese jungen Menschen herkömmliche Hilfsangebote ab und können sich nicht oder

augenblicklich nicht auf Regeln und Bedingungen einer betreuten Wohnform einlassen. Häufig können diese jungen Menschen nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien leben und benötigen neben der Betreuung auch eine Versorgung mit Wohnraum.

Generell sollen durch diese Form der ISE junge Menschen angesprochen werden, die durch weniger individuelle und intensive Hilfeformen nicht oder nicht mehr erreichbar sind und sich in besonders gefährdeten Lebenssituationen befinden.

Bei dieser Hilfeform richtet sich der Fokus in erster Linie auf die individuelle Betreuung und Unterstützung. Eine Arbeit mit dem gesamten Familiensystem wird grundsätzlich angestrebt, ist jedoch nicht immer möglich.

## **1.2. Familienbezogene ISE:**

Die Familienbezogene ISE findet – wie der Name schon sagt – in der Familie statt. Auch wenn es eine/n oder mehrere Indexpatient/innen in einer Familie gibt, orientiert sich die Arbeit nicht ausschließlich oder in erster Linie an diesen, sondern Adressat der Hilfe ist das ganze Familiensystem als solches. Kinder und Jugendliche in Familien, die Auffälligkeiten und Schwierigkeiten zeigen, werden als Symptomträger gesehen, die etwas nach außen hin zeigen und verdeutlichen, was in dem gesamten System in Schieflage geraten ist. Das Alter der Indexpatient/innen ist bei der Familienbezogenen ISE nicht von ausschlaggebender Bedeutung; die Hilfe richtet sich an alle Familien, in den Kinder – egal welchen Alters – leben.

Zielgruppen sind sowohl Familien, die von sich aus einen Hilfebedarf sehen und formulieren, als auch Familien, bei denen ein Zwangskontext vorliegt, in dem Veränderungen also in erster Linie von außen, etwa von Seiten des Sozialen Dienstes, eingefordert werden.

Häufig handelt es sich um Familien in stark belasteten Lebenssituationen, in denen ein weiterer Verbleib des Kindes bzw. Jugendlichen in der Familie ohne entsprechende Unterstützung als fraglich erscheint.

Häufige Problemlagen, die eine Familienbezogene ISE indizieren können, sind z.B.:

- massive schulische Schwierigkeiten, vor allem im Verhaltensbereich, aber auch im Bezug auf Leistungsverweigerung, Schwänzen usw.
- soziale Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen (z.B. Delinquenz, Suchtmittelkonsum, aggressiven und dissozialen Verhaltensweisen oder aber auch starke Rückzugstendenzen, soziale Isolation.....)
- Vernachlässigung oder Misshandlung von Kindern
- Psychische Probleme oder Erkrankungen von Familienmitgliedern
- Erziehungs- und Beziehungsschwierigkeiten der Eltern
- Innerfamiliäre Gewalt
- Elterliche Ohnmacht und Hilflosigkeit im Bezug auf die Erziehung der Kinder/Jugendlichen
- Suchtprobleme eines oder beider Elternteile, die sich massiv auf den Umgang mit den Kindern auswirken
- Entwicklungsschwierigkeiten von Kindern
- Akute Krisensituationen, die momentan nicht aus eigener Kraft bewältigt werden können (Trennung, Tod eines Elternteils, Krankheit...)

## **2. Ziele der ISE:**

ISE ist eine bewusst sehr offen gehaltene Hilfeform, die flexibel und passgenau, ausgerichtet auf die jeweilige Lebenssituation und den Bedarf des/der Adressaten, gestaltet wird. Eine detaillierte Zielbeschreibung muss im jeweiligen Einzelfall zwischen allen am Hilfeprozess beteiligten Personen vereinbart werden.

Bei der Familienbezogenen ISE geht es in der Regel darum, Familien bei Veränderungen zu unterstützen. Dabei stehen die aktuellen Anliegen der Familie und des Helfersystems im Vordergrund. Häufig wird angestrebt, den Verbleib der Kinder in der Familie zu ermöglichen und durch gezielte Unterstützung die Familie soweit zu stabilisieren und zu stärken, dass Fremdunterbringungen vermieden werden können. Den Familienmitgliedern soll es ermöglicht werden, ihre Probleme so zu lösen, dass eine für alle spürbare Verbesserung der Alltagssituation erreicht wird. Die Ziele der Intensiven Familienbegleitung müssen daher positiv formuliert, konkret messbar und realisierbar sein, damit für die Familie und alle andern Beteiligten die Veränderungen auch klar erkennbar werden können. Sichtbare kleine Schritte der Veränderung sind Erfolgserlebnisse, die das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Familienmitglieder stärken und zu weiteren Schritten motivieren.

Eltern können in Erziehungsfragen größere Kooperation erzielen, ihre Rolle als Eltern wieder besser wahrnehmen, an Präsenz gewinnen, ihre Paarbeziehung neu ordnen, sowie gegebenenfalls in Bereichen, die sich aus ihrem Lebensumfeld ergeben, neue Handlungsmöglichkeiten entdecken.

Den Kindern soll eine persönliche Entwicklung im Sinne einer „bezogenen Individuation“ (H. Stierlin) innerhalb und außerhalb der Familie ermöglicht werden.

Als Rahmenziele können gelten:

### **2.1. für die Einzelfallbezogene ISE:**

- Sicherung des Lebensunterhalts, der Wohnsituation sowie der physischen Gesundheit,
- Förderung der Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Lebensführung
- Entwicklung von Lebens- Ausbildungs- und Berufsperspektiven
- Entwicklung von Beziehungs- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Aufbau bzw. Wiederentdecken und Nutzen von individuellen und Umfeldressourcen des jungen Menschen, Aufbau von Netzwerken
- Förderung der Akzeptanz für mögliche weitergehende Hilfen
- Beziehungsklärung zur Herkunftsfamilie
- Erweiterung des Handlungsrepertoires, neue Lösungen „erfinden“

### **2.2. für die Familienbezogene ISE:**

- Vorhandene Ressourcen sicht- und nutzbar machen
- Aufbau und Gestaltung eines entwicklungsfördernden Rahmens für die Kinder und Jugendlichen
- Entwicklung von konstruktiven Konflikt- und Lösungsstrategien innerhalb der Familie
- Entwicklung von Erziehungskompetenz
- Einführung von Grenzen, Regeln und Ritualen

- Klärung, ob ein Verbleib der Kinder in der Familie möglich ist
- Bei Bedarf weiterführende oder zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen entwickeln und initiieren

### **3. Methoden und Arbeitsansatz:**

Einer der Eckpunkte der Arbeit, sowohl für die Einzelfallbezogene ISE als auch für die Familienbezogene ISE, ist die Suche nach den Ressourcen, die die jungen Menschen und die Familien mitbringen. Egal, ob es sich bei den Adressaten dieses Hilfeangebotes um junge Menschen in einer Einzelbetreuung oder um familiäre Systeme handelt, sind Menschen in krisenhaften Situationen in der Regel sehr stark auf ihre Schwierigkeiten und Probleme fokussiert. Damit schränken sie sich gleichzeitig in ihrer Wahrnehmung und auch in der Suche nach Lösungsmöglichkeiten erheblich ein. Deswegen ist eine Orientierung an den Ressourcen, d.h. an den Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen wichtiger Bestandteil der Arbeit. Ist erst einmal ein Zugang zu den eigenen Ressourcen gefunden und das Selbsthilfepotential gestärkt, können die bisherigen Lösungsversuche von neuen Strategien der Konfliktbewältigung abgelöst werden. Neben der Suche nach den individuellen Fähigkeiten und Stärken ist auch die Suche nach Ressourcen im sozialen Umfeld und der Aufbau und Reaktivierung eines stabilisierenden Netzwerkes ein wesentlicher Arbeitsinhalt.

#### **3.1. Einzelfallbezogene ISE:**

Die konkrete Betreuung bzw. das Hilfeangebot ISE orientiert sich in sehr hohem Maße an den individuellen Bedürfnissen des jungen Menschen und ist in der Regel auf längere Zeit angelegt. Fachkräfte bieten sich den jungen Menschen als verlässliche, wertschätzende und respektvolle Begleiter an. Diese Grundhaltung ist die Basis für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, die in vielen Fällen Veränderungsprozesse erst ermöglichen kann.

Dies kann in der Anfangsphase einer Betreuung bedeuten, situativ zunächst auch zweifelhafte und chaotisch erscheinende Entwicklungen unvoreingenommen zu begleiten, ohne den jungen Menschen sofort mit Grenzsetzungsversuchen zu konfrontieren. Hilfe kann in diesem Zusammenhang auch bedeuten, erst einmal nur präsent zu sein und zunächst auf Angebote und Veränderungsvorschläge zu verzichten.

Ausgehend von den Fähigkeiten und Defiziten des betreuten jungen Menschen beraten, begleiten und unterstützen Fachkräfte ihn in seiner Lebenswelt.

Der pädagogische Ort der Betreuung befindet sich dort, wo sich der junge Mensch tatsächlich aufhält. Das Methodenset der aufsuchenden Sozialarbeit ist damit integrativer Bestandteil der Hilfe.

Auch erlebnispädagogische Ansätze (wie z.B. Klettern, Kanufahren, Höhlenerkundungen ...) – abhängig vom Alter und der Motivation des jungen Menschen – ermöglichen eine neue Art des Zugangs zu sich selbst, der Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten, Stärken oder auch Grenzen und neue Lernerfahrungen und Sichtweisen.

Immer wieder gibt es für die jungen Menschen auch Angebote in kleineren oder auch größeren Gruppen.

Diese Angebote reichen von gemeinsamen Feiern (z.B. Weihnachtsfeiern) über gemeinsame Ausflüge bis hin zu gemeinsamen bedarfsorientiert geplanten und

durchgeführten erlebnispädagogischen Aktivitäten. Diese Gruppenangebote ermöglichen soziales Lernen und die Gelegenheit, dass Jugendliche und Betreuer sich gegenseitig in anderen, neuen und ungewohnten Kontexten erleben können.

Die oben genannten methodischen Herangehensweisen implizieren eine intensive Zusammenarbeit aller im Hilfeprozess beteiligten Personen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, Haltungen und Handlungen im Hilfeprozess gemeinsam abzustimmen.

### **3.2. Familienbezogene ISE:**

Grundlage der Arbeit in der Familienbezogenen ISE ist eine Anteil nehmende und wertschätzende Haltung der gesamten Familie und ihrer einzelnen Mitglieder gegenüber.

Das Hilfsangebot berücksichtigt die konkreten Lebenserfahrungen der Familien; es geht darum, sich mit Respekt und Offenheit auf das direkte Lebensfeld der Familie einzulassen. Dies bedeutet konkret, dass – falls nötig - auch aufsuchend gearbeitet wird. Leitlinie der Arbeit ist die Überzeugung, dass es in jeder Familie Veränderungsmöglichkeiten gibt, auch in Familien, die von anderen als „hoffnungslos“ oder „multiproblematisch“ bezeichnet werden.

Zu Beginn der Hilfe wird eine ausführliche Anamnese erhoben und eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und des Kontextes unter Einbeziehung der Sichtweisen der verschiedenen Beteiligten durchgeführt. Zusammen mit der Familie werden Aufträge abgeklärt und erste Ziele festgelegt.

Die Fachkräfte betrachten ihre Arbeit mit den Familien im Sinne des Prinzips „Hilfe zur Selbsthilfe“ in erster Linie als aktivierend; es geht darum, die Selbstheilungskräfte des familiären Systems zu stärken, Eltern zu ermutigen, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ihre Rolle als Eltern aktiv und für ihre Kinder und Jugendlichen hilfreich zu gestalten und allen Beteiligten, Eltern und Kindern neue Ideen, Sichtweisen und Impulse zur Veränderung des eigenen Verhaltens zu geben und über eigene Erfolge das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl zu stärken.

Die Erfahrung zeigt jedoch auch, dass in manchen Familien über einen gewissen begrenzten Zeitraum auch kompensatorische Arbeit im Sinne konkreter Unterstützungsleistungen (z.B. in Form von Telefonaten, Begleitung zu Behörden.....) notwendig ist, wenn es etwa darum geht, die Existenzgrundlage zu sichern, rechtliche Angelegenheiten abzuklären oder um sonstige Dinge, die für die Familie von elementarer Bedeutung sind und die sie aus eigener Kraft (noch) nicht alleine bewältigen können.

In den Familien wird mit verschiedenen methodischen Bausteinen gearbeitet, die nicht ausschließlich aber zum großen Teil einen systemischen Hintergrund haben, wie z.B. Genogrammarbeit, Time-Line, Biografiearbeit, Externalisierung, Familienaufstellung, zirkuläres Fragen, Methode des gewaltfreien Widerstandes (vgl. Omer/Schlippe) usw.

In vielen Fällen begleiten zwei Fachkräfte eine Familie. Dadurch ist es möglich, den vielfältigen Anforderungen der jeweiligen Familie und deren Dynamik besser gerecht werden zu können. Um die notwendige Distanz und Abgrenzung einhalten zu

können, fungieren beide Mitarbeiter/innen als gegenseitige Unterstützung und Kontrolle.

In unterschiedlichen Settings können beide Mitarbeiter/innen mit der Gesamtfamilie arbeiten, es gibt aber auch die Möglichkeit, dass z.B. ein(e) Mitarbeiter(in) mit dem Kind und ein(e) Mitarbeiter(in) mit den Eltern arbeitet.

Auch in Situationen, in denen zunächst nur ein Teil der Familienmitglieder zu einer Zusammenarbeit bereit ist, oder gar ein Veränderungsbedarf nur von außen (z.B. von Seiten des Sozialen Dienstes) gesehen wird, kann eine Familienbezogene ISE erfolgen.

Aufgrund der Sichtweise, dass Symptome als Reaktionen auf die Kommunikation und Interaktion innerhalb der Familie zu sehen sind und auffällige und problematische Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen ganz überwiegend ihren Ursprung in einem nicht oder nur unzureichend funktionierenden familiären System haben, gibt es in unterschiedlichen Settings verschiedene Wege, in Familien Veränderungen anzustoßen.

In vielen Fällen ist es zunächst nicht möglich oder auch gar nicht indiziert, in erster Linie beim Symptomträger anzusetzen und stattdessen erst einmal mit andern Familienangehörigen wie z.B. den Eltern zu arbeiten.

Wenn es sich um einen Arbeitsauftrag im Zwangskontext handelt, ist es besonders wichtig, die Rollen und Aufgaben zwischen den an der Hilfe beteiligten Personen und Institutionen klar zu verteilen und eng miteinander zu kooperieren.

#### **4. Betreuungsinhalte:**

##### **4.1. Einzelfallbezogenen ISE:**

Betreuungsinhalte können z.B. sein:

- Krisenintervention
- Unterstützung bei der Beschaffung und Sicherung von eigenem Wohnraum
- Hilfestellung bei Auseinandersetzungen im „Milieu“
- Arbeit an der Motivation für Schule/Arbeit/Beruf bzw. Heranführen an geeignete Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten
- Bearbeitung von Problemen im Kontext von Schule, Arbeit, Ausbildung
- Auseinandersetzung mit der Herkunftskontext des jungen Menschen
- Begleitung zu Ämtern, Behörden und Beratungsstellen
- Zusammenarbeit mit andern Institutionen sozialer Hilfen
- Entwicklung von Lebens- und Überlebensperspektiven
- Umgang mit Geld, Schulden, finanzielle Grundsicherung
- Begleitung in eine weiterführende Maßnahme
- Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Therapeuten
- Begleitung bei der Rückführung in die Herkunftsfamilie

## **4.2. Familienbezogenen ISE:**

Inhalte der Begleitung können z.B. sein:

- Unterstützung von Familien bei Veränderungen oder in Krisen wie z.B. Trennung, Tod, Krankheit, Sucht, psychischen Erkrankungen usw.
- Unterstützung von Familien bei der Schaffung von entwicklungsfördernden Rahmenbedingungen für die Kinder
- Krisenintervention
- Unterstützung von Familien bei Erziehungs- und Beziehungsschwierigkeiten
- Unterstützung bei der Eindämmung bzw. Beendigung innerfamiliärer Gewalt, Vernachlässigung, Unterversorgung
- Unterstützung bei schulischen Schwierigkeiten
- Unterstützung bei der Sicherung der materiellen Grundlagen der Familie

## **5. Zugang und Aufnahmeverfahren:**

Der Zugang zur Hilfe erfolgt über den Sozialen Dienst des jeweils zuständigen Jugendamtes.

Bei einer Anfrage des Sozialen Dienstes, werden Jugendlichen und Familien ein oder mehrere unverbindliche Infogespräche angeboten. Wenn beide Seiten sich für das Hilfeangebot entscheiden und die Wirtschaftliche Jugendhilfe eine Kostenzusage erteilt hat, kann die Hilfe beginnen. Zeitlicher Umfang und Dauer der jeweiligen Hilfe richten sich nach dem konkreten Bedarf und werden in regelmäßigen gemeinsamen Hilfeplangesprächen festgelegt.

Die Hilfe ist für die Kinder, Jugendlichen und Familien kostenfrei.

## **6. Organisatorische Einbindung:**

Das Angebot der ISE in der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen orientiert sich am Konzept integrierter und flexibler erzieherischer Hilfen.

Durch eine entsprechende organisatorische Einbindung der Hilfe in den Gesamtkontext der Einrichtung wird ein Höchstmaß an Kontinuität und Kooperation erreicht, z.B. wenn es darum geht, auf Krisen oder kurzfristige Veränderungen kreativ und passgenau zu reagieren, oder einen reibungslosen Übergang in andere Hilfen zu ermöglichen.

Das ISE-Team bietet auch „Betreutes Jugendwohnen“ an.

Personelle sowie räumliche Ressourcen der Einrichtung können bei Bedarf mitgenutzt werden (z.B. übergreifende freizeit- und erlebnispädagogische Angebote, Notzimmer, Werkstätten, Fuhrpark, PC-Nutzung, Küche, Waschmaschine, Trockner, usw).

## **7. Personelle Umsetzung:**

ISE erfordert von den Mitarbeiter/innen ein besonderes Maß an fachlicher Qualifikation, Motivation und Belastbarkeit.

Die Mitarbeiter/innen des ISE-Teams sind sozialpädagogische Fachkräfte mit meist langjähriger Berufserfahrung. Zusätzlich haben sie sich im Lauf der Jahre gezielt

einen umfangreichen Katalog von zusätzlichen Qualifikationen erworben. Da die systemische Sichtweise Grundlage unserer Arbeit ist, liegt der Schwerpunkt dabei im Bereich der Systemischen Familientherapie bzw. Beratung. Derzeit gibt es im Team neben ausgebildeten systemischen Familien- und Kinder- und Jugendlichentherapeuten auch Mitarbeiter/innen, die z.B. als Traumapädagogen oder Erlebnispädagogen qualifiziert sind.

Die Mitarbeiter/innen bilden sich kontinuierlich weiter und reflektieren ihre Arbeit in regelmäßiger kollegialer Beratung und externer Supervision.

Nach vorheriger Absprache besteht für die Jugendlichen und Familien die Möglichkeit, die Mitarbeiter/innen auch außerhalb der üblichen Arbeitszeiten per Telefon bzw. Anrufbeantworter zu erreichen.

Für Urlaubs- und Krankheitszeiten einzelner Mitarbeiter/innen gibt es fest zugeordnete Vertretungen damit in der Betreuung und Begleitung ein Höchstmaß an Kontinuität gewährleistet werden kann.

## **8. Finanzierung:**

Rechtliche Grundlagen für die Finanzierung der ISE sind die §§ 27, 35 und 41 SGB VIII.

Die Hilfe wird über die im Landkreis Esslingen gültigen Fachleistungsstunden einschließlich einer Regie- und Rüstzeit von 25% der vereinbarten Kontaktzeit monatlich abgerechnet.